

Protokoll

Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Burgdorf – Ordentliche Versammlung
Montag, 11. Dezember 2017, 19.30 Uhr, Kirchgemeindehaus Lyssachstrasse 2

Traktanden:

1. **Protokoll** der ordentlichen Versammlung vom 18. Juni 2017
2. **Strategie reformierte Kirche Burgdorf**
3. **Investitionskredit neue Tonanlage Neumatt**
4. **Information Finanzplan, Voranschlag 2018 mit Bestätigung der unveränderten Kirchensteueranlage**
5. **Information aus der Synode**
6. **Informationen aus dem Kirchgemeinderat**
7. **Verschiedenes**

Verhandlungen

1. Der Kirchgemeindepräsident Werner Kugler begrüsst die Anwesenden zur ordentlichen Kirchgemeindeversammlung.
2. Die Versammlung wurde publiziert:
 - im Anzeiger von Burgdorf vom 9. November und 7. Dezember 2017
 - auf der Gemeindeseite des Dezember-"reformiert." 2017
- Der Präsident verweist auf den Artikel 4 über das Stimmrecht in der Kirchgemeinde und erklärt die Versammlung als beschlussfähig. Er stellt fest, dass Susanne Baumgartner, Sekretärin; Kathrin Gasser, Finanzverwalterin; Simon Reber, Finanzverwalter nicht stimmberechtigt sind.

Die Traktanden werden in der publizierten Reihenfolge behandelt.

- Als Stimmzähler wird vorgeschlagen und gewählt: Herr Peter Tanner
- Die Zahl der Stimmberechtigten beträgt heute 7'426 Personen, 4'004 Frauen, 3'422 Männer inkl. der ausländischen Stimmberechtigten.
- Anwesend sind:
Stimmberechtigte Gemeindeglieder: 40
Absolutes Mehr: 21
- Entschuldigt haben sich: Pfr. Ueli Fuchs, Pfr. Manuel Dubach, Pfrn. Anne-Katherine Fankhauser, Pfrn. Ruth Oppliger, Christine und Urs Blaser

1. Protokoll

Das **Protokoll der ordentlichen Versammlung vom 18. Juni 2017** wird nicht verlesen. Es konnte während 30 Tagen im Sekretariat und auf der Homepage der Kirchgemeinde eingesehen werden.

Das Wort wird nicht verlangt.

Versammlungspräsident Werner Kugler verdankt das Protokoll und erklärt es als genehmigt.

2. Strategie reformierte Kirche Burgdorf

Kirchgemeinderatspräsident Dieter Haller erläutert das Vorhaben einer Strategie für die reformierte Kirche Burgdorf.

Die Kirchgemeinde steht vor vielfältigen **Herausforderungen**:

- Da ist ein umfangreiches Angebot das aber die Gemeinde öfters nicht erreicht
- Die Kirchgemeinde steht einer veränderten Bereitschaft der Bevölkerung gegenüber, in der Kirche freiwillig oder ehrenamtlich mitzuwirken
- Die Kirchenglieder sind ernst zu nehmen

Folgende Schritte werden diskutiert, wie mit diesen Herausforderungen umzugehen sind:

- **Die Etablierung und der Ausbau der Migrationsarbeit**
(Angebot PAMI mit Anette Vogt, Verstetigung des offenen Hauses und des theologischen Auftrages im Bereich Migration durch Pfr. Roman Häfliger)
- **Die Erneuerung der Arbeitsinstrumente**
(Informatik-Netzwerk mit Vereinfachung des Zusammenarbeitens und neue Datensicherung, neue Homepage der Kirchgemeinde und eine neue Buchhaltungssoftware)
- **Mehr Kapazität in der Verwaltung**
(Bis Sommer 2019 zusätzliche 50% in der Verwaltung, längerfristig nur zusätzliche 10%). Ergibt sich durch einen Nachholbedarf in der Informatik, durch die Einführung des neuen Rechnungsmodells und die nötige Entlastung des Kirchgemeinderates.
- Die Erarbeitung der Strategie
Ausgangspunkt ist die Vision Kirche 21 - "Von Gott bewegt. Den Menschen verpflichtet". Schwerpunkte sollen gesetzt werden zu den Inhalten der Angebote und betreffend der Liegenschaften. Auch möchte die Kirchgemeinde parat sein, falls Beschränkungen drohen, wie zum Beispiel strukturelle Defizite.

Aufgebaut wird die Strategie in vier Schritten:

- **Ausgangssituation**: Anschauen von Stärken und Schwächen und kritischen Ereignissen
- **Zukünftige Schwerpunkte, "Strategie"**: Entwicklung von Varianten in Arbeitsgruppen und Entscheidung für Entwicklung und Neuerungen.

Dies in Mitwirkung des Personals der Kirchgemeinde, des Kirchgemeinderates, von Gemeindemitgliedern und Expertinnen und Experten.

- **Die Konkretisierung und Umsetzung** wird in Arbeitsgruppen erarbeitet
- **Der Start der Umsetzung** erfolgt nach Entscheiden des Kirchgemeinderates im Dezember 2020.

Daraus entstehen kurzfristige finanzielle Folgen.

2018 und 2019 müssen je Fehlbeträge von ca. CHF 160'000.-- budgetiert werden.

2018 aufgrund von:

- Vorübergehenden Mehrausgaben in der Verwaltung und des Strategieprozesses
- Langfristig Mehrausgaben für die Informatik und die Migrationsarbeit
- Heizungssanierungen in drei Pfarrhäusern

Die Strategiearbeit beinhaltet den Auftrag, längerfristig Defizite zu vermeiden.

Der Präsident der Versammlung, Werner Kugler, gibt das Wort frei:

Beat Hess dankt dem Kirchgemeinderat, dass Gedanken über die Zukunft der Kirchen gemacht werden. Er fragt nach den konkreten Zielen und der Zeit, in welcher diese umgesetzt werden sollen.

Dieter Haller: Erst müssen die Ziele erarbeitet und für alle Verständlich formuliert werden, dann kann mit der Umsetzung begonnen werden.

Heinz Schibler fragt, ob die Kosten für diese Strategie eine Steuererhöhung nach sich ziehe.

Dieter Haller: deswegen sei ganz sicher keine Steuererhöhung nötig.

Hans Gerber äussert sich kritisch über den Zeitpunkt einer solchen Strategie denn es werden mit dem neuen Kirchengesetz sicher zusätzliche Kosten auf die Kirchgemeinden zukommen. Dazu sind nachhaltige Einsparungen durch die Strategie nicht absehbar.

Der Präsident beendet die Diskussionsrunde und gibt die geäusserten Bedenken dem Kirchgemeinderat weiter.

3. Investitionskredit: Erneuerung Tonanlage im kirchlichen Zentrum Neumatt

Ausgangslage:

Die Tonanlage im Kirchlichen Zentrum Neumatt, welche den Kirchenraum und den Saal umfasst, ist veraltet. Die Technik ist ihrem Alter entsprechend unzuverlässig geworden und die Tonqualität ist schlecht. Seit längerer Zeit wird die Tonanlage von Sprechenden und Hörenden bemängelt.

Massnahmen:

Die Tonanlage im Kirchlichen Zentrum Neumatt soll erneuert werden. Ziel ist es, eine moderne, einfach zu bedienende und natürlich klingende Tonanlage zu erhalten. Die grundsätzliche Funktionsweise soll beibehalten werden so dass der Kirchenraum und der Saal gleichzeitig unabhängig oder auch zusammen (im Falle, dass die mobile Zwischenwand offen ist) beschallt werden können. Entsprechende moderne Steuerungseinheiten sollen installiert werden. Die Funkmikrophone sollen in beiden Räumen verwendet werden können.

Die Kosten der Erneuerung betragen gemäss Offerte der Firma Leu Sound CHF 37'500.- Mit einer Bauherrenreserve von 5% beträgt die Investition CHF 39'500.--

Die Firma Leu Sound betreut bereits die bestehende Anlage für die Wartung und kennt deshalb die Gegebenheiten im Kirchlichen Zentrum Neumatt. Auch die neue Tonanlage in der Stadtkirche wurde durch Leu Sound installiert und bewährt sich.

Eine gute Verständlichkeit der Sprache ist für einen Kirchenraum und einen Saal oberstes Gebot.

Antrag:

Der Kirchgemeinderat beantragt der Versammlung für die Erneuerung der Tonanlage für das Kirchliche Zentrum Neumatt einen Investitionskredit von CHF 39'500.--.

Die Diskussion ist offen, das Wort wird nicht verlangt.

Abstimmung: Einstimmig, ohne Enthaltungen wird dem Antrag zugestimmt.

4. Information Finanzplan, Voranschlag 2018 mit Bestätigung der unveränderten Kirchensteueranlage

Der Voranschlag 2018 mit den Erläuterungen des Kirchgemeinderates waren 30 Tage auf der Homepage aufgeschaltet und konnte während dieser Zeit in der Finanzverwaltung eingesehen werden.

Finanzverwalterin Kathrin Gasser erläutert den Voranschlag und erläutert die Konti, welche eine grössere Abweichung zum letzten Jahr beinhalten.

Die Ergebnisse der Finanzplanung bis 2022 zeigen, dass das Eigenkapital von CHF 3'008'031.-- auf CHF 2'479'281.-- verringert werden wird.

Laut Kathrin Gasser steht die Kirchgemeinde auch so immer noch sehr gut da.

Versammlungspräsident Werner Kugler bedankt sich bei Kathrin Gasser für die Erläuterungen und gibt die Diskussion frei.

Charles Kellerhals: Die Voranschläge 2017, 2018 und gemäss den Angaben von Dieter Haller auch 2019, werden insgesamt ein Entnahme aus dem Eigenkapital von rund CHF 400'000.-- zur Folge haben. Das sind etwas mehr als 13% der vorhandenen runden CHF 3'000'000.--. Die Kirchgemeinde wird drei Jahre von der Substanz leben, um Projekte zu finanzieren, deren Notwendigkeit mindestens zum Teil nicht auf der Hand liegen. Das kann sich die Kirchgemeinde nicht leisten.

Es wird auf Beschlüsse auch der Kirchgemeindeversammlung hingewiesen und gesagt, dass die Kostenfolgen thematisiert worden sind. Es wurde aber nicht gesagt, dass die Finanzierung aus der Entnahme aus dem Eigenkapital erfolgen müsse. Er befürchtet, dass es beim Vorschlag 2019 wiederum heissen wird, man habe den Fehlbetrag bereits thematisiert. Dagegen wehre er sich.

Es ist vor dem Hintergrund des budgetierten Fehlbetrages nicht einzusehen, weshalb für die Aufarbeitung von Verwaltungsgeschäften vorübergehend zusätzliche Stellenprozente bewilligt werden sollen und weshalb diese Erhöhung dann nur teilweise rückgängig gemacht werden soll. Ablösungen, Anpassung von Informatik, Archivierung, Öffentlichkeitsarbeit gehören zur normalen Verwaltungstätigkeit und müssen im Etat Platz haben. Auf diese Mehrausgaben hätte man zurückkommen und verzichten müssen. Die Kirchgemeinde kann sich das nicht leisten.

Ähnliches gilt für erst recht für die Informatik, die nicht eine höhere Effizienz, sondern wiederkehrende Mehrkosten zur Folge haben werden. Trotz Beschluss der Kirchgemeindeversammlung hat dieses Projekt nicht Platz. Die Kirchgemeinde kann sich das nicht leisten.

Seiner Meinung nach, darf diesem Voranschlag nicht zugestimmt werden. Jetzt muss die Misswirtschaft gestoppt werden.

Kirchgemeinderatspräsident Dieter Haller nimmt zu den Vorwürfen Stellung und weist darauf hin, dass eine öffentliche Verwaltung etwas anderes ist als eine persönliche Finanzpolitik. Herr Heinz Berger, Dipl. Betriebsökonom FH von der Firma Finances Publiques in Bowil, der die Kirchgemeinde in diesem Prozess begleitet, unterstützt das geplante Vorgehen ausdrücklich.

Beat Hess macht den Vorschlag, nicht immer Zusätzliches zu bewilligen und das Bisherige nicht anzupassen. So zum Beispiel bei dem Betrag an internationale Institutionen. Wenn die Kirchgemeinde Aufwendungen in der Flüchtlingsarbeit leistet (offenes Haus, Patenschaften für MigrantInnen mit den Anstellungen von Anette Vogt und Roman Häfliger) können diese bei den Vergabungen eingespart werden.

Hans Gerber macht darauf aufmerksam, dass die Buchwerte der Liegenschaften nicht den tatsächlichen Werten entsprechen. Mit dem Buchwert könne keine Kirche oder kein Pfarrhaus neu erbaut werden.

Er befürchtet, dass mit der Annahme des neuen Landeskirchengesetzes mit der Änderung der Anstellung der Pfarrpersonen und der Umnutzung der Kirchensteuern von juristischen Personen, höhere Kosten auf die Kirchgemeinden zukommen werden.

Versammlungspräsident beendet die Diskussion und bittet den Kirchgemeinderat die eingegangenen Voten ernst zu nehmen.

Antrag:

Der Kirchgemeinderat hat an seiner Sitzung vom 26. Oktober 2017 der vorliegende Voranschlag zuhanden der Kirchgemeindeversammlung verabschiedet.

Er beantragt der Versammlung, es zu genehmigen und die Steueranlage bei 0.184 zu belassen.

Abstimmung:

Mit 31 Ja, 6 Nein und 3 Enthaltungen wird dem Voranschlag 2018 zugestimmt.

5. Informationen aus der Synode durch Wolfgang Klein

Die nächsten beiden Tage findet die Wintersynode statt. Jürg Häberlin und Wolfgang Klein vertreten die Kirchgemeinde Burgdorf. Deshalb ein paar Informationen:

Das wohl wichtigste Geschäft der Berner Kirche steht nur als Orientierung auf der Traktandenliste: Das neue Landeskirchengesetz. Der Grosse Rat hat in der Septembersession die erste Lesung durchgeführt. Anträge, die Beiträge des Kantons zu kürzen oder ganz abzuschaffen wurden klar abgelehnt. Die Landeskirchen erhalten weiterhin jährlich rund CHF 75 Mio. Einen Teil für die Besoldung der Pfarrlöhne, einen anderen Teil für die Leistungen, welche die Kirche an der Gesellschaft liefert. Durch Unklarheiten bei der Altersvorsorge der katholischen Geistlichen kann der Grosse Rat die zweite Lesung erst im Frühling durchführen. Die Landeskirchen müssen viele Erlasse dem neuen Gesetz anpassen. Die Pfarrpersonen sind ab dem 1.1.2020 nicht mehr vom Kanton, sondern von der Kantonalkirche besoldet. Diese Anpassungen kann die Synode erst behandeln, wenn das Landeskirchengesetz fertig entschieden ist.

Das zweite wichtige Geschäft ist das Budget. Es entspricht ohne grosse Veränderungen demjenigen der Vorjahre. Aufwand CHF 27,8 Mio., Ertrag CHF 27,3 Mio. Der Ausgabenüberschuss von CHF 500'000.--kann aus dem Eigenkapital gedeckt werden.

Am meisten zu reden wird eine Motion geben. Der Synodalrat hat - für viele unerwartet - die Mitgliedschaft bei den Reformierten Medien auf 31. Dezember 2018 gekündigt. Die reformierten Medien sind ein Verein, der drei Medien betreut: Das Onlineportal ref.ch mit News und offenen Stellen, Radio- und Fernseharbeit, wie z.B. das Wort zum Sonntag und seit zwei Jahren das Magazin "bref". ein Magazin als Nachfolger der "Reformierten Presse". Das "bref" war der Anlass zur Kündigung. Zwei Gründe haben den Synodalrat bewogen, die Mitgliedschaft zu kündigen:

- In den Jahren 2015 und 2016 hat der Verein vor allem mit dem Magazin "bref" einen Verlust von rund einer Million eingefahren. Entsprechend mussten Reserven aufgelöst werden. Für 2017 und 2018 sieht die Situation nicht besser aus.
- Das "bref" hat schweizweit die Abonnentenzahl von 3000 auf 3170 steigern können. Im Kanton Bern sind es gerade mal 675.

Der Synodalrat hat vergeblich versucht, einerseits eine stärkere Zusammenarbeit zwischen den Reformierten Medien und dem Schweizerischen Kirchenbund zu fordern. Andererseits verlangte er immer wieder eine kostengünstigere Kommunikation zugunsten der Mitgliedkirchen. Bern ist zwar der zweitgrösste Geldgeber, hat sich aber mit seinen Anträgen gegen die kleineren Kantonalkirchen nicht durchsetzen können. Der Austritt scheint dem Synodalrat die einzige Möglichkeit, die immer schlimmer werdende finanzielle Schieflage zu korrigieren.

Für Anfang 2018 ist ein Zusammenkommen am runden Tisch vorgesehen um mit den Reformierten Medien eine Lösung zu besprechen. Die Kantonalkirche will weiterhin das Onlineprotal ref.ch und die wichtige Radio- und Fernseharbeit unterstützen.

Mit einer dringlichen Motion verlang der Synodale Hans-Ulrich Germann zusammen mit 34 Mitunterzeichnern, dass refbejuso dem Verein Reformierte Medien wieder beitrifft. Der Synodalrat empfiehlt natürlich, die Motion abzulehnen.

Wolfgang Klein ist gespannt auf die Diskussion.

Zu reden geben wird auch eine Resolution von einigen Synodenmitgliedern. Sie sind besorgt, ob der Sparbeschlüssen des Grossen Rates im Sozialbereich.

Am 25. Oktober 2017 ist der Synodalrat Jürg Haberstock gestorben. Als Ersatz wird Roland Stach vorgeschlagen. Roland Stack ist seit 2014 in der Synode als Mitglied der Liberalen Fraktion.

6. Informationen aus dem Kirchgemeinderat

Präsident Dieter Haller informiert die Versammlung über die personellen Wechsel in der Kirchgemeinde:

Astrid Bentlage, Sozialarbeit allgemeine Beratung, hat ihre Stelle per 30. September 2017 gekündigt. Ihre Nachfolgerin wird per 1. Januar 2018 Judith Osterberger.

Reto Bianchi, Jugendarbeit, hat seine Stelle per 31. Dezember 2017 gekündigt. Das Anstellungsverfahren für die Nachfolge läuft.

Susanne Evangelisti, Katechetin, hat ihre Stelle per 31. Januar 2018 gekündigt. Die Vertretungen bis Ende Schuljahr 2017/18 übernehmen für die KUW 9 Pfrn. Ruth Oppliger und Pfr. Roman Häfliger, die Klassen der KUW 5 werden von Pfr. Patrick Wyssmann und KUW-Mitarbeiterin Caroline Mangiarratti übernommen.

Per 1. Oktober 2017 hat Simon Reber seine Arbeit in der Finanzverwaltung aufgenommen.

Weiter bedankt sich der Präsident beim Pfarrteam und allen Mitarbeitenden für ihren Einsatz das ganze Jahr hindurch und auch für die Zusatzarbeiten der vielfältigen Veranstaltungen im Rahmen des Jubiläumsjahres 500 Jahre Reformation.

Wolfgang Vogel ist seit einem halben Jahr Kirchgemeinderat und beeindruckt von den vielfältigen Angeboten der Arbeitsgruppe Brot für alle, dem offenen Haus, dem ZischigZmittg und der Arbeit mit Migrantinnen und Migranten. Auf diesem Weg möchte er sich bei allen Freiwilligen herzlich bedanken.

7. Verschiedenes

Das Wort wird nicht mehr verlangt.

Versammlungspräsident Werner Kugler dankt allen, die sich für die Kirchgemeinde einsetzen. Dankt für die Diskussionsanregungen und weist auf die Sommerversammlung vom Sonntag, 10. Juni 2018 in der Stadtkirche hin.

Zum Schluss wünscht er allen anwesenden frohe Weihnachten und alles Gute im neuen Jahr. Er schliesst die Versammlung um 21.15 Uhr und lädt zum Apéro ein.

Für das Protokoll:
Der Präsident der Kirchgemeinde

Die Sekretärin der Kirchgemeinde

Werner Kugler

Susanne Baumgartner